Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 100 (1959)

Artikel: Weihbischof Dr. Johannes Vonderach
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1033592

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weihbischof Dr. Johannes Vonderach

Der Tag nach Martini 1957 wird für die Kirchengeschichte der Urschweiz ein Markstein sein. An diesem Tag verkündete der päpstliche Nuntius Msgr. Testa die Ernennung des hochwst. Herrn Generalvikar und Domdekan Dr. Johannes Vonderach zum Weihbischof von Chur. Auf besonderen Wunsch Sr. Exzellenz Bischof Christianus hat Papst Pius XII ihn berufen und ihm das Recht der Nachfolge im Bischofsamt verliehen.

An Maria Empfängnis erhielt er in der ehrwürdigen Kathedrale die Bischofsweihe, von dankbaren Betern umringt, von Würdenträgern, Priestern, Freunden und einem gewaltigen Zustrom aus Städten und Tälern der großen Diözese gefeiert. Die Freude über diese Wahl und Weihe ist groß. Unser Weihbischof vereinigt hervorragende Fähigkeiten, gründliche und vielfältige Studien, reiche Erfahrung mit tiefer Frömmigkeit und Güte und einer innigen Volksverbundenheit.

Als Sohn des Hoteliers auf dem Klausenpaß 1916 geboren, in den Urner Bergen aufgewachsen, verlor er, kaum 13 Jahre alt den Vater und im nächsten Jahr die Mutter. Eine Nidwaldnerin, Fräulein Maria Käslin, schon lange in der Familie tätig und mit den Eltern befreundet, nahm sich der sieben Waisenkinder an und wurde ihnen wahrhaft eine zweite Mutter. So früh schon hat der heute Gefeierte schwere Schicksalsschläge erlitten und gelernt sein Leben mit dem Ueberirdischen und Ewigen zu verbinden.

Ein starker Glaube und tiefer Ernst begleiteten den jungen Studenten in die Wissensgebiete des Gymnasiums und der Theologie und in die Städte Mailand, Freiburg und Bern. Mit der Doktorwürde des Theologen, mit gründlichen Kenntnissen beider Rechte ausgestattet, folgte er dem Ruf des Bischofs und wurde sein Kanzler. Die Beherrschung unserer drei Landessprachen, Arbeitsfreude und Arbeitskraft, die glückliche Veranlagung mit aller Art Menschen gütig und verständnisvoll zu verkehren, sein Ideenreichtum und seine Treue führten ihn in wenigen Jahren den steilen Aufstieg bis zur höchsten Würde. Er wurde Offizial, Domherr, Generalvikar und Dekan des Domkapitels. Und blieb der bescheidene Mann, der für die Not jedes Bittenden, für die Anliegen jedes Priesters ein mitfühlendes Herz und einen klugen Rat hat und mit seinen ehemaligen 87er Dienstkameraden ebenso gerne zusammensitzt, wie mit den Herren der Regierungen der verschiedenen Diözesanstände.

Chur, das älteste Bistum diesseits der Alpen, hat nun einen jungen Weihbischof und Nachfolger auf den ehrwürdigen Thron des heiligen Luzius. Wir Nidwaldner freuen uns und entbieten ihm ehrfürchtigen Gruß und herzliche Glückwünsche.

Viele heimatliche und freundschaftliche Beziehungen verbinden ihn mit unserem Land. Wir wollen hoffen, sie bleiben wach, werden mächtig und vermögen die ganze Urschweiz aus der losen Verbindung herauszuführen und als gleichberechtigte Stände in die Diözese aufzunehmen.